

12. März 1562) der bisherige Schullehrer zu Briesnitz, Christoph Hermann aus Annaberg. Er wird auch als Organist verpflichtet (ebda. S. 7). Am 14. September 1566 wurde er entlassen. Bis Weihnachten versah den Schuldienst des Pfarrers Mühmer (s. o.) Sohn Adam; dann scheint der Unterricht geruht zu haben. Ende Dezember 1567 wurde die Stelle mit Wenzel Hinnig aus Pirna neu besetzt, der zugleich Notar, Hospitalverwalter und (als rector scholae) Stadtschreiber war. 1580 erhielt er darum einen Substituten mit dem Titel Kantor. Dieser, Elias Richter, wirkte hier bis 1583. Weitere Kantoren waren: Clemens Goldammer (bis 1586), Georg Braun (nur ein Vierteljahr lang), Thomas Funke oder Francke (1586—1589), Michael Neander (1589—1590), Valtin Meschel (1591—1594), Nicol Rothe (1594—1599), Paul Bräuer (1599) aus Lauringen (Franken), der schon 1600 hiesiger Diakon wurde, Caspar Grohmann (1600—1605), endlich Hans Büttner (1605—1607). Ein Rektor Hinnig starb den 8. Dezember 1607. Da der neue Lehrer, Thomas Mühlbach, die Hospitalverwaltung nicht mit übernahm, wurde vorläufig das Kantorat aufgehoben (Schlauch, Die Schule S. 10f.). 1629 erscheint Justus Wencesl. Hinnigk (ein Nachkomme des früheren) als „Schulmeister“ zu Dohna; vor 1662 heißt es von ihm, er sei 38 Jahre im hiesigen Amte. 1689 und 1702 werden Friedrich Aaron Hierich, ludimoderator, und Georgius Spieß, cantor, erwähnt. 1705 erhielt Hans Jakob Grebsel den Titel Rektor (Möring, S. 65). Über die vorgenannten und spätere Lehrer siehe die lokalen Quellen, besonders Bartsch, S. 78ff. — Das Johanniter-Krankenhaus. Ursprünglich in Riesa a. d. Elbe, ward es von seinen Gründern der „Genossenschaft des Johanniter-Ordens im Kgr. Sachsen“, infolge Platzmangels nach der Flur Dohna an die Grenze von Heidenau verlegt. Der hochmoderne Bau, auf 192 000 M. veranschlagt, erfolgte 1901—1902. Feierliche Einweihung am 28. Juni 1902. Am 3. Juli 1902 wurde das Krankenhaus (mit eigenem Betsaal) aus der Parochie Dohna ausgepfarrt und zur Kirchengemeinde Heidenau geschlagen, während es politisch bei Dohna verblieb (näheres NKG. Pirna Sp. 1093ff.). — Größe: 1445. „Zu Dohnyn in dem stetchin [sind] 18 besessin menre, die haben 4 armbruste und 14 spise, gehören zum slosse Donin“; doch ist das nur der Teil des Ortes, der in geistlichem Besitz war. 1501. Donen das stetel dorinnen 31 besessin mennere, doselbist bepfarret; — vor dem stetel 1 besessne man, gein Donen gepfarreth. D. stellt 1537 zum Heeresdienst 8 Pferde „und so vil mane dorauß berittent“. 1548. „Stedtlein Dhonaw“, 51 Ansässige, darunter „33 alte erbaute Hoffstedte, 18 von neuem“; unter diesen „18 seinndt zwehn Moller“. Sie haben „7½ Hufe auf 33 Mann, die das Vorwerk (s. o.) erkauf und Äcker haben, da auf einen 2 Ruten [kommen], die alten Acker und Wiesen aber sind auf nichts geschlagen; 2 Müller, jeder für 1 Hufe, sind oben mit eingerechnet“. Um 1578 sollen (Schlauch, Die Schule S. 10) hier 96 Höfe und Feuerstätten, 24 Hausgenossen, 396 Kommunikanten und 190 „junge Jugend“ gewesen sein. 1586/87. „Stedtlein Dohna, 84 man, gehöret mit Ober- und Erbgerichten sampt volge, zinße und steuer unvormittelst ins Ampt.“ 1609 gab es zu D. 31 Braustätten, 62 Häuser „so nicht brauen“, 2 Mühlen, 28 Hausgenossen. 1619 waren hier: „36 Brauhöffer incl. 3 Mühlen, 65 Häußler, 35 Haußgenossen incl. 2 ledigen, . . . die an Gelde vor 1 Haußgenossen gerechnet“. 1697 wurden 85 Hauswirte und 14 unansässige Einwohner angegeben, zusammen 307 Einwohner ohne die Kinder (Postlex. I, 751), 1779 aber 137 Familien mit 362 über 10 Jahre alten Personen (ebda.). 1801 zählte D. gegen 710 Konsumenten, 1815 hatte es 117 Häuser und 559 Konsumenten, letztere jedoch ohne die Hospitalgemeinde (a. a. O. XV, 261f.). 1840 hatte die Stadt (mit der Kirche, 3 geistlichen- und 2 Schulgebäuden, dem Armen- und Brauhause) 130

Wohngebäude; dazu kamen noch das hohe Hospitalstift (sog. Hospitalgemeinde) mit 13 Häusern und 2 unter Köttwitz stehende Häuser, zusammen also 145 Wohngebäude. Die Einwohnerzahl betrug 1193 (Möring, S. 10). Kurz vorher hatte die Hospitalgemeinde 12 Häuser und 91 Konsumenten (KG. Pirna S. 158). 1900 zählte man in 271 Wohngebäuden 3471 ortsanwesende Personen, 1910 aber 4347 Personen, 1919 deren 4372. — Verschiedenes. Brände. 1608 Dezember 12. wurden 45 Wohnhäuser, 31 Scheunen, das Hospital und das Brauhaus gänzlich in Asche gelegt (Bartsch, Dohna S. 113). 1611 Februar 24. brannten 8 Wohnhäuser und 9 Scheunen nieder, 1663 August 5. abermals 8 Häuser und 5 Scheunen (ebda. S. 114). 1700 April 27. zerstörte das Feuer 4 Güter am Markte samt Scheunen und Ställen, desgleichen Scheunen und Ställe des Hospitals, das Kantorhaus und noch ein Haus daneben, 1702 Juni 15. wiederum durch (Blitzschlag) 5 Güter samt Zubehör, 3 Häuser und 1 Scheune, 1704 April 20. endlich den Gasthof, 4 Häuser und 2 Scheunen (ebda. S. 115). 1734 März 8. gingen dieselben Häuser in Flammen auf, die schon 1700 abgebrannt waren (ebda. S. 116). 1813 litt Dohna sehr unter Einquartierungen und Requisitionen. Am 8. September ging bei einem Gefechte zwischen Russen und Franzosen an 3 Orten Feuer auf, das 28 Brandstellen hinterließ (Möring, S. 143). 1824 Brand von 2 Häusern (S. 149). — Wasserflut. Eine gewaltige Hochflut der Müglitz (Juli bis August 1897) richtete in Dohna einen Schaden von 55000 M. an (NKG. Pirna Sp. 135). — Spritzenhaus; Feuerspritze: 1788. Die Stadt D. bittet zur Anschaffung einer Feuerspritze und Erbauung eines Spritzenhauses um Unterstützung aus dem Kirchen- und Hospitalvermögen. Hierzu vgl. Schlauch, Geschichte des Dohnaer Feuerlöschwesens. Dohna 1907. — Flurberainung. Ein „Verzeichnis wie ão 1583 die Donische Flur mit dem von Bünaw zum Wesenstein und Dr. Lindemann zur Sedlitz vorhegeseulet worden“ in Sch. A. P. Vol. XI Nr. 314. — Botanische Seltenheit. Im Kirchholz bei Dohna wächst auf einigen Eichen die in Deutschland höchst seltene (vielleicht gar nicht mehr vorkommende) Riemenblume (*Loranthus europaeus* Jacq.); vgl. auch Dohma. — Literatur. M. Christian Bartsch, Historie der alten Burg und Städtgens Dohna. Dreßden und Leipzig, 1735. F. A. Brandner, Dohna, Stadt und Burg. Pirna, 1841 (Dilettantisch). Georg Friedrich Möring, Dohna, Stadt und Burg. Dohna, 1843. G. Schlauch, Die Schule zu Dohna im 16. Jahrhundert. Dohna, 1905. G. Schlauch, Die kirchlichen Verhältnisse zu Dohna bis zur Einführung der Reformation. Lockwitz, 1906 und Fortsetzung (von demselben) 1562—1648. Dohna, o. J.

Dohnau, Dohnaw, Dohnen, s. Dohna und Dohma.

Domyn, s. Dohma.

Donau, Donaw, Donen, Doneyn,

Donin, Donnau, Donnen, Dohnyn, s. Dohna.

Dorembach, Dorrenbach, Dorrenbach, s. Dürnhof.

Dorfflein (das neue), s. Naundorf bei Pirna.

Dorffwehlen, s. Wehlen, Dorf.

Dornbach, Dornbach, s. Dürnhof.

Dorrenhof, s. Dürnhof.

Driesge, Driefke(n), s. Trieske.

Drohnitz, s. Tronitz.

Dube, s. Daube.

Dürre Bihle, s. Biela.

Dürre Vorwerk, das, s. Hütten, Ober-

Dürre Wasser, s. Bahra.

Dürnhof, (1.) ehemaliges Vorwerk („Dürrenbach“), zum Rittergut Rottwerndorf gehörig, am Westrande des Lohmgrundes, SO. Dohma, NW. Großcotta gelegen. Auf Oberreits Karte (Sektion Dresden) nur als „Schafstall“ bezeichnet, auf den neueren Karten wieder „Dürnhof“ genannt. 1445 Gesamtlehnbrief für Nickel, Jost und Heinze von Rottwerndorf (daselbst) über ihre Güter, dabei „das forwerk zeu Dorrenbach“. Weitere Beleh-